

„09/11 - The Trial“ im Jura

Einsichten eines Vogels an der Kanzel

Um 7.59 Uhr startet der Flug Nummer 11 der American Airlines, eine Boeing 767 ER, mit 14-minütiger Verspätung vom Gate 26 des Logan International Airport in Boston, USA, mit 92 Passagieren an Bord. Seine geplante Ankunftszeit in Los Angeles ist 10.59 Uhr. Diese Zahlen, Daten und Fakten haben wir immer und immer wieder vernommen. So begann der Terror-Tag 11. September 2001.

Die Gruppe Schauspiel International aus der Schweiz rollt in dem Stück „09/11 - The Trial“, das nun im FFT-Jura Premiere hatte, diesen welterschütternden Tag noch einmal auf - in Form eines Prozesses zu den Ereignissen des 11. Septembers.

Prozessort: die Schweiz

Die dramatischen Fakten kennen wir. Vier Passagierflugzeuge zerschellten im World Trade Center, dem Pentagon und einem Waldstück in Pennsylvania. Doch was wäre, wenn man einen weltweit unangreifbaren, öffentlichen Prozess durchführte, um die Schuldigen zu finden, zu verurteilen und sie ihrer Strafe zuzuführen? „Schauplatz International“ konstruiert nun solch einen Prozess - immer mit der Maßgabe, unter welchen Bedingungen er tatsächlich gerecht sein könne.

So findet man als Prozessort die Schweiz, ein Land mit humanitärer Tradition, das hoffentlich diesen Prozess immer schützen werde. Symbolischer Austragungsort aber ist indianisches Territorium. Denn für das Prozessvorbereitungsteam ist klar, dass jene Indianerstämme, die um ihr Land in Manhattan und Pennsylvania betrogen worden waren, die eigentlichen Verlierer in diesem Fall sind.

Prozesssprache ist Englisch. Chefankläger, Verteidiger und Richter werden in einem allgemein durchgeführten Casting gefunden. Es dürfen keine Menschen mit Machtinteressen sein. Ausgewählt werden so ein Vater, eine Zeichenlehrerin und ein Arbeiter.

Auch bei der Zeugenauswahl steht fest, dass ungewöhnliche Perspektiven eingenommen werden müssen, damit das Beweismaterial tatsächlich als vollständig bezeichnet werden kann. Befragt werden deshalb auch ein Vogel, der Einsicht in das Cockpit einer der entführten Boeings hatte; die Seele einer im Tower umgekommenen Nachrichtensprecherin und der Hund von George Bush. Außerdem werden in Vorbereitung des Prozesses auch immer wieder Kurse zur Sensibilisierung des Verständnisses für den Tathergang durchgeführt - „ten steps to come close to what happened on 9/11“.

Ungewöhnliche Methodik

Der Zuschauer an diesem Abend war kein Theaterbesucher im üblichen Sinn, sondern er saß mitten in einem Gerichtssaal als Besucher einer höchst analytischen Prozessvorbereitung und eines anschließend brisanten Prozess-Auftakts. Wer mit den anfangs ungewöhnlich erscheinenden Methodik warm wurde, fühlte die Authentizität des Prozesses. Auch wenn ein Vogel nie prozessfähig sein mag - seine Befragung, seine Antworten schienen real. Auch das fünfköpfige Prozess-Team, das immer wieder in andere Rollen schlüpfte, wirkte unheimlich echt - erfrischend die Improvisations-Attacken, mit denen die Fünf sich immer wieder selbst überaschten. Ein Abend, der dem Abstumpfen gegenüber den Medien enorm entgegenwirkte.

BRITTA WILLEKE

□ Weitere Termine: bis 25. Mai, 20 Uhr, FFT Jura, Kasernenstraße 6.